

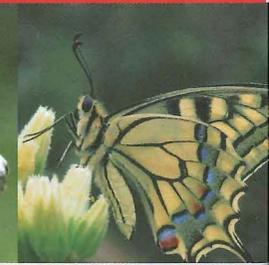
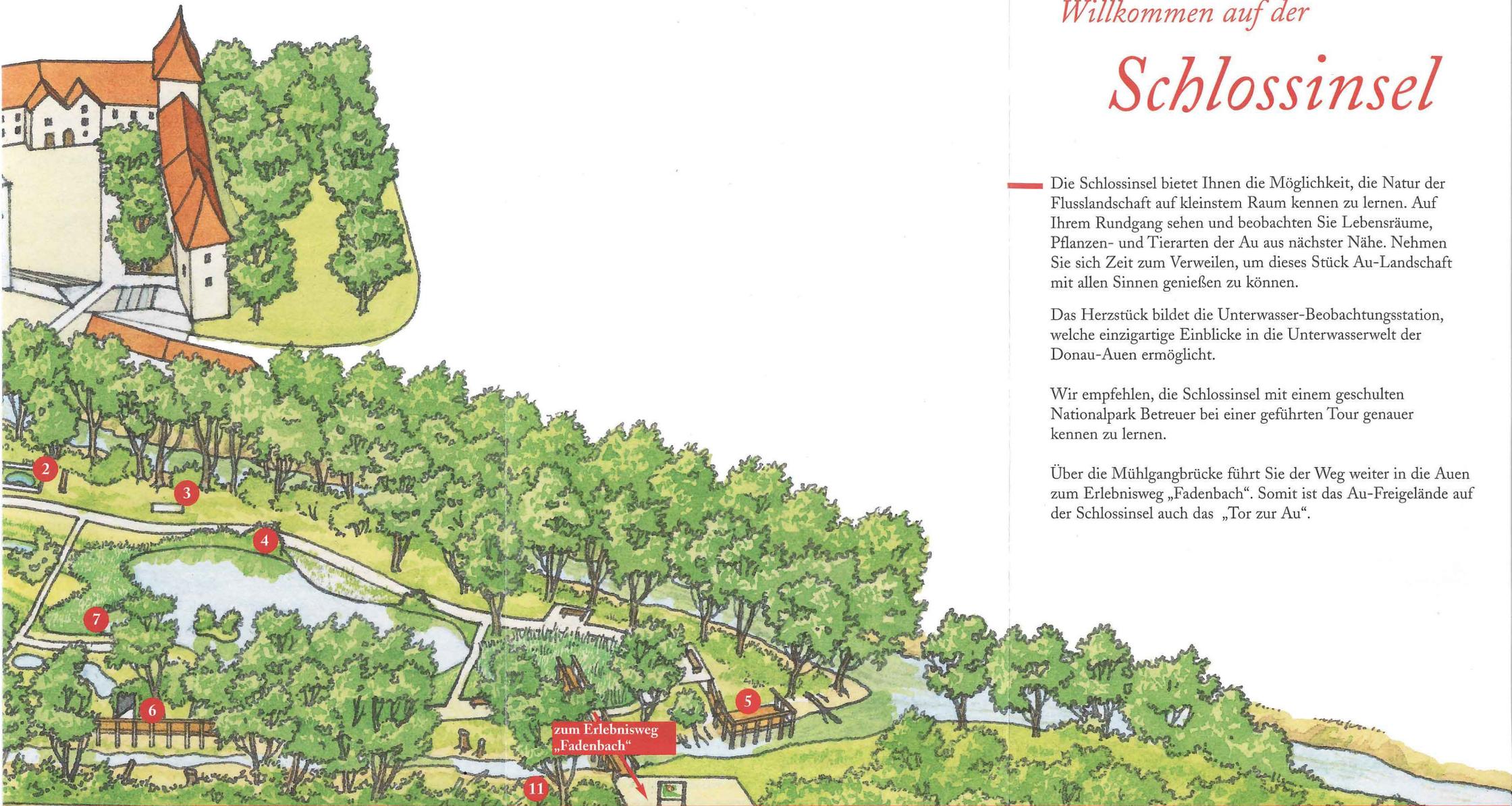
Willkommen auf der Schlossinsel

Die Schlossinsel bietet Ihnen die Möglichkeit, die Natur der Flusslandschaft auf kleinstem Raum kennen zu lernen. Auf Ihrem Rundgang sehen und beobachten Sie Lebensräume, Pflanzen- und Tierarten der Au aus nächster Nähe. Nehmen Sie sich Zeit zum Verweilen, um dieses Stück Au-Landschaft mit allen Sinnen genießen zu können.

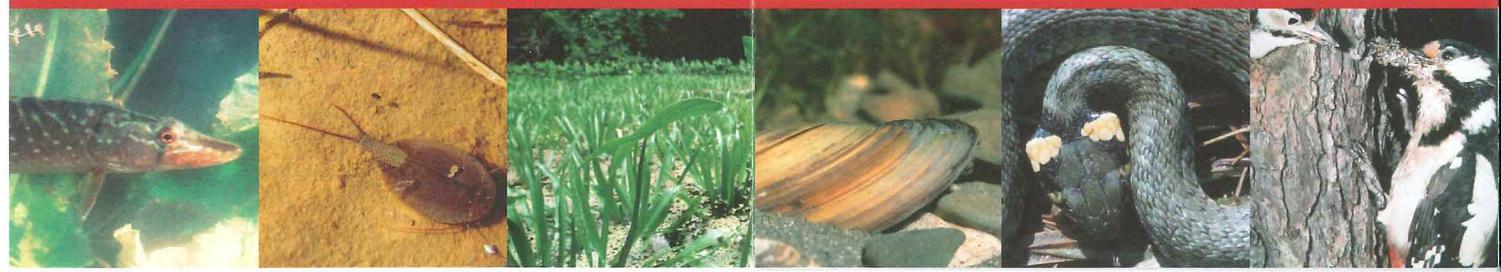
Das Herzstück bildet die Unterwasser-Beobachtungsstation, welche einzigartige Einblicke in die Unterwasserwelt der Donau-Auen ermöglicht.

Wir empfehlen, die Schlossinsel mit einem geschulten Nationalpark Betreuer bei einer geführten Tour genauer kennen zu lernen.

Über die Mühlgangbrücke führt Sie der Weg weiter in die Auen zum Erlebnisweg „Fadenbach“. Somit ist das Au-Freigelände auf der Schlossinsel auch das „Tor zur Au“.



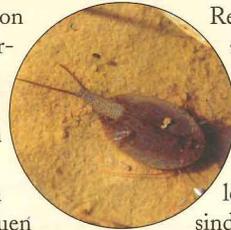
- 1 Urzeitkrebse
- 2 Europäische Sumpfschildkröten
- 3 Insektenhotels
- 4 Biberspuren
- 5 Mühlgang
- 6 Unterwasser-Beobachtungsstation
- 7 Flachwasser
- 8 Amphibien
- 9 Mooreiche
- 10 Nattern
- 11 Totholz



1

Urzeitkrebse

In Österreich kommen 16 Arten von Urzeitkrebsen vor, allein 12 davon werden in Niederösterreich nachgewiesen. Besonders in den Donau-Auen östlich von Wien und den Marchauen kann man im Frühling die



Urzeitkrebse noch finden: nach Überschwemmungen, heftigen Regenfällen, wenn sich zeitweilig Tümpel bilden. Urzeitkrebse haben alle Eigenschaften, die Menschheit zu überleben – und trotzdem sind sie in hohem Maße gefährdet.

2

Europäische Sumpfschildkröten

Eine der scheuesten Bewohnerinnen der Donau-Auen ist die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*). Im Nationalpark Donau-Auen sind ihre letzten Rückzugsräume in Österreich erhalten.



Durch Projekte werden die Ansiedelung und Überlebens-

chance dieser außergewöhnlichen Au-Bewohner gefördert. Die wechselwarmen Tiere lieben es, sich auf Baumstämmen an den Altarmen zu sonnen. Die erwachsenen Tiere erreichen eine Größe von 25-30 cm und können 70 bis 80 Jahre alt werden. Die Europäische Sumpfschildkröte ist ein Fleischfresser, sie nimmt nur selten pflanzliche Kost zu sich. Die Geschlechtsreife tritt mit etwa 10 bis 12 Jahren ein. Die Paarungszeit beginnt nach Beenden der Winterruhe, also im Normalfall zwischen März und Mai. Von Ende Mai bis Juni suchen die Tiere einen geeigneten Eiablageplatz. Nach 2 bis 3 Monaten schlüpfen die Jungtiere.



3

Insektenhotels

In Mitteleuropa gibt es etwa 700 Wildbienenarten. Viele von ihnen leben einzeln, weshalb sie Solitärbienen genannt werden. Jedes Weibchen sorgt nach der Befruchtung alleine für seinen Nachwuchs, indem es Eier in einer artspezifischen Höhle ablegt, sie mit Nahrung versorgt und die Höhle dann verschließt. Wenn mehrere Weibchen derselben Art dies an derselben Stelle tun, so kooperieren sie meist nicht, sondern finden nur wegen der günstigen Nistgelegenheit zusammen.



Tipp: Auch Sie können in Ihrem Garten, auf dem Balkon oder auf Ihrem Fensterbrett Bedingungen schaffen und eine Nisthilfe anbieten. Informationen erhalten Sie von unseren Mitarbeiterinnen oder bei der Umweltberatung in Orth/Donau.

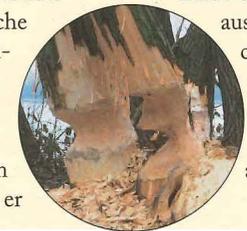


4

Biberspuren

Ein typischer Bewohner der Flussauen ist der Biber (*Castor fiber*): Gefällte Bäume und angenagte Holzstücke weisen darauf hin, dass er hier auf Nahrungssuche war. Er fällt Bäume, vor allem in Gewässernähe, um an die frischen Äste heran zu kommen, die er

in seiner Wohnhöhle lagert, um in der kalten Jahreszeit genügend Vorrat zu haben. Der Biber war in Österreich Ende des 19. Jahrhunderts ausgestorben und wurde ca. 100 Jahre später, um 1975, in den Donau-Auen erfolgreich wieder angesiedelt.



5

Mühlgang

Wo sich Mühlgang und Fadenbach treffen, befindet sich ein Tümpel, welcher bei geringen Wasserständen zum Rückzugsgebiet (=Refugialtümpel) für viele Tierarten wird. Vor allem der Europäische Hundsfisch (*Umbra krameri*) findet dort ideale Lebensbedingungen. Er galt in Österreich seit Jahrzehnten als ausgestorben. Insofern war es

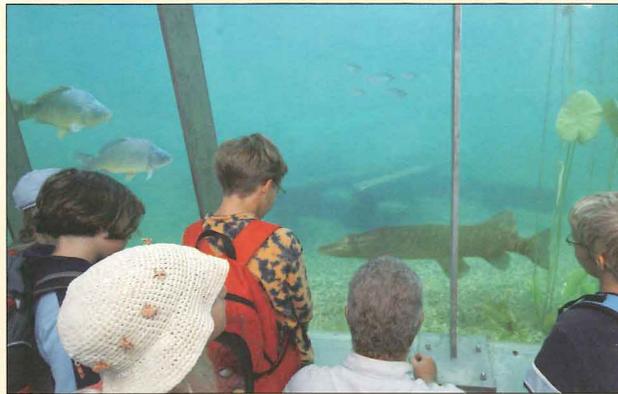


eine wissenschaftliche Sensation, als man ihn Anfang der 90er Jahre in den Donau-Auen wieder entdeckte. Im Rahmen eines EU-Projektes konnte der Lebensraum des Hundsfisches im Bereich des Fadenbaches verbessert werden.

6 Unterwasser-Beobachtungsstation

Die Unterwasser-Beobachtungsstation ist das Herzstück der Schlossinsel. Sie zeigt einen Blick in die faszinierende Welt eines Altarmes. Viele Pflanzen- und Tierarten können dort beobachtet werden. Von Wasserinsekten bis zu Hechten erstreckt sich das Artenspektrum. Umgestürzte Bäume bieten Schutz und Unterschlupf für Fische. Teichmuscheln und Wasser-

schnecken sind am Gewässergrund zu finden und hin und wieder schwimmt eine Ringelnatter über Ihren Köpfen vorbei. Die Altarme der Donau gehören zu den artenreichsten Wasser- und Sumpffzonengesellschaften Europas. Im Rahmen von Gewässervernetzungsprojekten werden im Nationalpark Donau-Auen die Altarme wieder verstärkt mit Wasser versorgt.



Überraschende Holzfunde

Während der Bauarbeiten im August 2005 stieß man auf eine große Anzahl von Holzbauten. Nach wissenschaftlichen Datierungen stammen diese Hölzer aus dem 16. Jahrhundert. Auf Grund des außergewöhnlich guten Erhaltungszustandes wurde eine archäologische Notgrabung durchgeführt und alsbald der bedeutendste historische Holzfund Österreichs freigelegt. Neben den Grundfesten eines Gebäudes wurden massive Holzwände freigelegt, welche zur Uferbestfestigung oder zur Lenkung des Wassers gedient haben. Insgesamt lässt sich der archäologische Fund als alter Wirtschaftsbau vom Schloss Orth - vielleicht eine Mühle oder Sägeanlage - deuten. Ein gewaltiges Hochwasser oder ein Eisstoß dürften den Bau zerstört haben, nun haben sich drei Meter hoch Flusssedimente über den Hölzern abgelagert. Ein Teil der Holzfunde wurde nach Fertigstellung des Teichs rekonstruiert. Sie sind nun von der Unterwasser-Beobachtungsstation aus sichtbar.



7 Flachwasser

In den Übergangszonen zwischen Land und Wasser bilden Wassermilch, Pfeilkraut, verschiedene Seggen, Sumpfschwertlilie und viele andere Pflanzen einen reich strukturierten Lebensraum. Jungfische, Amphibienlarven und Wasserinsekten finden dort ihre „Kinderstuben“ und Verstecke.



8 Amphibien

Flachwasserbereiche und Tümpel, welche frei von größeren Fischen sind, bieten ideale Bedingungen für Amphibien. Molche, Unken, Kröten und Frösche sind charakteristische Lebewesen der Donau-Auen.



Im Frühjahr sind die Tiere selbst als auch ihre Gelege und Larven zu beobachten.



9 Mooreiche

Im Sommer 2005 wurde bei Hainburg eine riesige Eiche angeschwemmt. Anhand der Jahresringe konnte belegt werden, dass die Eiche von 1321 bis 1383 gelebt hat und danach im Kiesbett der Donau vergraben war. Über 600 Jahre blieb der mächtige Stamm



durch fehlenden Sauerstoff - ähnlich wie in einem Moor - vor dem Zerfall bewahrt. Der Volksmund spricht daher von „Mooreichen“. Dank der via

donau - Österreichische Wasserstraßendirektion konnte dieser eindrucksvolle Fund zugänglich gemacht werden.

viadonau

11

Als Alternative zu einem Gartenzaun bietet eine Totholzhecke Lebensraum und Versteckmöglichkeiten: Vögel bauen ihre Nester im Geäst, Reptilien finden Unterschlupf, und auch Igel haben dort ein geeignetes Rückzugsgebiet. Totholz ist ein wiederkehrendes Element auf der Schlossinsel. Alte, morsche Bäume bilden



10 Nattern

Im Nationalpark Donau-Auen sind Ringelnattern weit verbreitet; Äskulapnatter, Würfel- und Schlingnattern hingegen sind seltener zu beobachten.

Die Ringelnatter (*Natrix natrix*) lebt in Feuchtgebieten, an Flüssen und Teichen. Nach der Winterruhe, die etwa von Oktober bis Anfang

April dauert, paaren sich die Ringelnattern. Im Juni/Juli legen die Weibchen etwa 30 Eier ab. Im September schlüpfen die Jungen, welche etwa 20 cm lang sind. Sie verbleiben meistens im Gelege und gehen, teilweise ohne Nahrungsaufnahme, in die Winterruhe. Die **Äskulapnatter** (*Elaphe longissima*) ist die größte einheimische Schlange. Sie kann eine Körperlänge von bis zu 2 Metern erreichen.



Sie ernährt sich vorwiegend von Mäusen. Die Weibchen legen Anfang Juni 5-8 Eier in vermodernes Pflanzmaterial ab. Im September schlüpfen die Jungen, die etwa einen Monat lang möglichst viel

Nahrung zu sich nehmen, bevor sie sich in ein sicheres Versteck für die Winterruhe zurückziehen. Wie die Erwachsenen

erscheinen die Jungtiere erst Ende April wieder aus ihren Unterschlüpfen. Die Oberseite der Ringelnattern ist schiefergrau bis olivgrau. Ein deutliches Erkennungsmerkmal sind die gelben Flecken im Nackenbereich, welche nach hinten durch einen dunklen Streifen begrenzt sind. Auch junge Äskulapnattern weisen diese Flecken auf, die erwachsenen Tiere sind allerdings einheitlich olivgrün bis schwarzbraun auf der Oberseite und blassgelb auf der Unterseite gefärbt.

Totholz

einen bedeutenden Lebensraum im Auwald. Der Verfallsprozess wird durch Pilze, Flechten, Moose und Insekten in Gang gesetzt. Totholz bietet Nahrungsgrundlage, Nistplatz und Überwinterungsquartier für zahlreiche Tiere. Spechte bauen in stehendes Totholz ihre Bruthöhlen, welche in späterer Folge von anderen Tieren wie Eichhörnchen oder

Fledermäusen genutzt werden. Weit über 100 Käferarten sind in ihren Entwicklungsphasen auf Totholz angewiesen, so zum Beispiel der Hirschkäfer und der Eichenbock. Durch wald- und wasserbauliche Maßnahmen des Nationalparks werden Totholzvorkommen gesichert und damit wichtige Lebensräume erhalten.